

Für Christopher



© 2025 Ouroboros Verlag

Herausgegeben von: Christopher A. Weidner
Umschlaggestaltung, Satz und Layout: Klaus Niedermeier
Porträtfotografie: Matilda Guth

Verlagslabel: Ouroboros Verlag
Ein Projekt der Geheimnisakademie
www.geheimnisakademie.de
verlag@geheimnisakademie.de

ISBN Softcover: 978-3-384-48685-1
ISBN Hardcover: 978-3-384-48686-8
ISBN E-Book: 978-3-384-48687-5

Druck und Distribution im Auftrag des Herausgebers:
tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Für die Inhalte ist der Herausgeber verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne
seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen
im Auftrag des Herausgebers, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung
„Impressumservice“, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg, Deutschland.



Sybille Neuhaus

Das Kupfer der Venus



**OUROBOROS
VERLAG**





Inhalt

Danksagung	6
------------------	---

Das Kupfer der Venus

Vorspiel auf dem Meeresgrund	9
I Mars geht	19
II Ars Fabulae	45
III Taubenbrechen	65
IV Hölle ohne Feuer	93
V Ichor	127
Nachspiel	147
Appendix ad secretum	155

Mein besonderer Dank gilt

- Victoria Guth, Mia Marina, Sala Lauf und Philipp Catterfeld für ihre inspirierende Kritik nach der Lektüre der ersten Fassung des Buches,
- dem Künstlerehepaar Ilse Bill und Marinus Wirtl, die mir bei bildhauerischen Fragen prompt und überaus liebevoll zur Seite standen,
- meinen Töchtern Matilda und Victoria für ihre Anregungen, die allesamt (!) in das Buch eingegangen sind, es frischer und klüger gemacht haben,
- meinem Mann Uli für seine Geduld.

»Die erste Kette lautet: Hund, Vogel, Ameise, Krokodil, Bär, Elefant, Fisch. Die zweite Kette beinhaltet: Blei, Steinbock, Zähne, Efeu, Klosterzelle, Schwarz, Bergarbeiter. Die Gemeinsamkeit der ersten Kette fällt sogleich ins Auge, denn natürlich handelt es sich ausnahmslos um Tiere. Bei der zweiten Kette aber ist die zugrunde liegende Idee weniger offen-sichtlich. Das liegt aber nur daran, dass wir senkrecht Denken nicht gewohnt sind. Hinter der zweiten Kette steht nämlich ein gemeinsames Urprinzip.«

*Rüdiger Dahlke, Nicolaus Klein:
Das Senkrechte Weltbild*



Vorspiel auf dem Meeresgrund

Die Nereiden Halia (Meersalz), Kymo (Welle) und Glauke (Meeresgrün) vertreiben sich die Zeit auf dem Meeresboden nahe Poseidons Palast. Sie sehen zwei Seepferdchen bei der Paarung zu.

- Glauke** Zwei Tänzer.
- Kymo** Wie sie sich drehen, umeinander, und seht: die kleinen Flösschen zittern.
- Halia** Man kann durchsehen, durch die Flösschen.
- Kymo** War's das schon?
- Glauke** Sie treiben auseinander.
- Halia** Ach.
- Glauke** Aber hui!
- Kymo** Sie suchen sich neu!
- Halia** Sind wieder am Tun.
- Kymo** Irgendwie still nun, starr.
- Glauke** Irgendwie sonderbar.
- Kymo** Bauch an Bauch.
- Halia** Und seht, ihre Köpfchen auch, als küssten sie sich.
- Glauke** So still, als küssten sie sich in Gedanken.
- Halia** Wie steif sie aneinanderkleben, gemeinsam in die Höhe schweben.
- Glauke** Vielleicht sterben sie!
- Halia** Oh nein!
- Kymo** Soll ich Wasser strömen machen, dass sie schaukeln?
- Halia** Ach, lass sie.
- Glauke** Die Süßen.
- Kymo** Die Armen.
- Halia** Sie sterben!

Die Nereide Speio (Grottenbewohnerin) steckt ihren Kopf aus der Grotte und öffnet ihre Schwestern nach.

- Speio** ›Die Armen!‹, ›Sie sterben!‹, tut nicht so dumm. Ihr wisst, was sie machen: Das Weibchen schiebt die befruchteten Eier in die Bauchtasche

- des Männchens. Ein Ei nach dem anderen, Plopp, Plopp, Plopp.
- Halia** (zu *Speio*) Du wieder!
- Kymo** Speio späht!
- Glauke** Die Neunmalkluge.
- Halia** Natürlich, »Plopp, Plopp, Plopp«, ist uns alles bekannt, aber das unterhält nicht, also tun wir, als staunten wir, als wäre alles nie gesehen.
- Speio** Ihr spinnt.
- Kymo** Es passiert eben nicht viel.
- Glauke** Oder eben nicht viel mehr als diese öffentliche Paarung.
- Halia** Immerhin, sonst tun sie's heimlich. Verborgen vor Poseidons Blick.
- Glauke** Und dann sehen wir es auch nicht.
- Kymo** (*gelangweilt*) Nicht mal das.
- Halia** Dass Hephaistos, der Gott des Feuers, ins Meer geworfen wurde, war auch vor ewigen Zeiten.
- Glauke** (*gähnt*) Ich kann mich gar nicht mehr erinnern.
- Kymo** Weil er von ganz oben, vom Olymp her, geschleudert wurde, stürzte er hinab bis hier runter zum Palast, auf den Grund des Meeres. Das war lustig.
- Halia** Wo ist überhaupt der Meeresherr?
- Speio** Es rief er, Poseidon solle zur Erde kommen.
- Halia** Hinauf?
- Speio** Ja, weil dort etwas los war, was es zu sehen galt.
- Kymo** Auf der Erde ist was los.
- Glauke** Ich will auch hoch, ins Gekräusel der Wellen.
- Kymo** Quer zur Gischt, mich kullern.
- Halia** Kullern!
- Speio** Ulkig, dass ihr von Hephaistos spricht. Denn Poseidon wurde zu keinem andern als eben zu diesem gerufen.
- Glauke** Ach was!
- Kymo** Und lang schon ist Poseidon fort.
- Halia** Zeus sei Dank.
- Glauke** Der alte Griesgram.
- Halia** Der Ungerechte.
- Kymo** Der Launische.
- Glauke** Dann brüllt er wieder.

Halia Oder aber brütet mit finstrer Mine vor sich hin.
Glauke In seinem düstren Kopf.
Kymo Unsinn gebiert er.
Halia Ungeheuer.
Glauke Davon hat er viele! Mischwesen.
Kymo Einäugig.
Halia Und Orion, den Riesen.
Glauke Nachkommen seiner Grobschlacht.
Halia Eine ganze Galerie.
Glauke Kein Wunder, dass Seepferdchen fern sich von ihm paaren.
Halia Ja.
Kymo Weil, na ihr wisst schon.
Glauke Weil ihm das Meersalz zu salzig wird, das Meergrün zu trüb, er keine Wellen mehr mag, er freudlos wird.
Kymo Lustlos wird.
Halia Down, down, down, weil ihn die Seepferdcheneier an seine eigene Geburt erinnern.
Glauke Weil auch er, Plopp, im Bauch des Vaters war.
Halia Statt bei der Mutter.
Kymo Sie ihn später wegbrachte.
Glauke Nicht stillte.
Halia Nichts.
Kymo Ihn zwischen Schafe warf.
Speio Da kommt er!
Halia Down, down, down.
Kymo Schwimmt nicht.
Halia Lässt sich absacken.
Speio Wie ein nasser Sack.
Glauke Guckt, wer ihn begleitet!
Kymo Galene!
Halia Schwester ›Windstille‹!
Speio PFFFFFF, ist Galene bei ihm, dann ist Poseidon furchtbar depressiv.
Und das Meer lange, lange, ewig lange windstill.
Glauke Glatt.
Kymo Ein See. PFFFFFF.

Speio (nach oben) Galene!, Juhuuuu!
Glauke (nach unten) Juhuuuu, Schwestern!
Speio (zu Glauke, Kymo, Halia) Seht ihr, was ich sehe?
Glauke / Kymo / Halia Was?
Speio Wenn Poseidon weiter so absackt, wie er absackt, dann landet er hier!
Glauke Nein, hier!
Speio Ob hier oder hier, er landet mit seinem breiten ...
Kymo ... behaarten ...
Halia ... Rücken ...
Speio ... in den Seeigeln!
Halia Lasst uns schnell das Plätzchen bereiten, dass nur weicher Boden den Gott empfangt.

Machen sich an die Arbeit. Dann gibt es einen riesigen RUMS; Poseidon ist auf dem Meeresboden aufgeschlagen.

Halia Verzieht keine Mine, der grame Gott.
Speio Die Menschen auf der Erde denken, es bricht ein Erdbeben los: Rums!
Kymo Galene, was ist geschehen?
Galene Schallend lachten die Götter über den Frevel, den der Tag ans Licht gebracht. Die männlichen Götter nur, denn Weibliche blieben fern dem lasterhaften Treiben.
Halia Was für ein Frevel?
Galene In Hephaistos und Aphrodites Bett lag Ares
Speio Ups!
Galene Nackt bei der goldenen Aphrodite, und Helios, droben, Sah's zuerst vom Sonnenwagen her und steckte Es dem lahmen Hephaistos. Mit Feuer schmiedete der ein Fangnetz, stark wie zehn Männer, mit bloßem Auge nicht zu Schau'n. Über dem Bett bracht das Netz er heimlich an, auf Dass es falle und fessle die Frevler. Auf's Neu' kam Ares Zu der Schönbekränzten, ihn scherte ihr Kranz von Blumen Nicht. Es drang in die Freundin des Lächelns der wüste Kriegsgott Ein und noch ein weiteres Mal, nein, zweimal noch mal.

Kymo Huy!

Galene Friedvoll lächelte Ares, der Kriegsgott; es schrumpfte sein Glied, es
Kräuselte sich die Haut seines Glieds zum Zeichen matten
Glücks, also der Göttin ros'ge Wangen Verzückung
Zeigten, und eng umschlungen ruhten die liebenden Götter.
Itzo fiel das Netz und so sehr sie sich auch mühten,
Sie entkamen nicht. Da hinkte Hephaistos herbei, den
Fang zu prüfen. Es zersprang das Herz ihm beim Anblick,
Als er sah, dass Ares schön war und kerzengrad von
Beinen; er selbst jedoch lahmend, von Krüppelgestalt! Es klagt der
Feuerbeherrscher, greint und verflucht dass er je geboren.
Die olympischen Götter rief der Lahmende an nun:
»Eilt!, den Frevel zu sehen, der Tochter des Zeus, meiner Frau, und
Ares, des Bösewichts«. Es folgten dem Ruf der Vater
Zeus, Apollon und Hermes, auch kam hinzu Poseidon.

Poseidon Alle sahen Aphrodite nackt.

Galene Hermes wünschte an des Ares statt sich, zu blödem
Männerwitze angestachelt vom Schützen Apollon.

Poseidon Sie lachten! ... Sie lachten!

Galene Nicht aber lachte Poseidon. Er half der Göttin, indem er
Einstand die Schuld des Ares zu begleichen: den Wert der
Brautgeschenke, die der Götter-Schmied gezahlt zu
Ehelichen die frevelnde Aphrodite, sollte
Ares, der Bösewicht, fliehen. Der floh, sobald das Netz
hochgehoben, gen Threke, und auch die herrlich Gold'ne
Schickte sich an den Ort der Unflat zu verlassen.

Halia (zu ihren Schwestern) Wieso bürgt Poseidon für den Kriegsgott?

Glauke Den Bösewicht!

Poseidon »Goldene«, »Schönbekränzte«, »Freundin des Lächelns«, und jetzt kommt's:
»Tochter des Zeus!«, so nennt man Aphrodite. Doch sie ist
Die nur: »Die vom Meere« und (brüllt) mein! Poseidons Tochter!

Die Nereiden flüchten in Speios Grotte.

Poseidon Kronos schnitt die zeugende Mitte des immer geilen
Uranos ab und warf sie wohin? Zu mir! Von fester
Erde warf er das Glied ins aufgebrauchte Meer. Ich
Schwamm herbei und trieb meinen Spaß das Ding mit dem Dreizack
Anzustupsen. Nicht groß (zeigt), doch unsterblich; weiter, stetig
Weiter Samen spuckend. Also besann ich mich und
Wachte über Uranos schaukelnde Männlichkeit, die
Trieb und pulsierte im erdumgürtenden Meer. Es sammelte
Aphros, der salz'ge Schaum sich um Uranos abgetrenntes
Glied und spann des Gottes Eigentum bald gänzlich ein.
Drinnen nistete sich der Samen ein. Ihm entsprang ein
Leben, ein Mädchen gedieh in Aphros und wurde groß. Und
Wenn, warum auch immer, Zeus heut als Vater dieses
Mädchens angerufen wird, so bin ich – die Mutter!

Die Nereiden kichern.

Poseidon Kichert nicht so blöde. Mein! ist Aphros, der zum
Nest ward und also zum Mutterschoße. Wer wenn nicht ich
hat gehütet das Mädchen alsolang es im Schaum war,
Bis ihm Brüste wuchsen. Dann schwamm es und mit ihm Aphros,
Schwammen dem Land zu. Es stieg in Paphos Aphrodite
Nackt aus dem Schaum und es spross unter ihren zarten Füßen
Junges Gras wohin auch ging, die Schaumgebor'ne.
Warten will ich. Zum Meer, nach Paphos kehrt Aphrodite
Heim, sich reinzuwaschen, sich zu erneuern, um wieder
Jungfrau, mein Mädchen zu sein. Ihr seht, ein Kreis ist's, wie immer.

Poseidon schließt die Augen.

Glauke Spricht er und versteinert.

Halia Was ist mit ihm?

Speio Wahrscheinlich dauert es lang, bis die Goldene zurück nach Paphos
kommt.

Kymo schwimmt aus der Grotte und nähert sich vorsichtig dem Gott, untersucht ihn.

Kymo Er schläft, tatsächlich.

Galene Nun, das war sicher anstrengend für ihn.

Glauke Aber habt ihr gehört, sein Herz hat gesprochen!

Kymo Sein Mutterherz!

Die Nereiden kichern.

Kymo Psst! Besser doch er schläft.

Glauke Speio, ›Grottenbewohnerin‹, schwimm du nach oben, such auf fester Erde eine Grotte und halte dort Ausschau nach Aphrodite, ob sie das Meer findet, und auch wie sie geht, woll'n wir wissen: Das Haupt geneigt, den Frevel bereuend, oder ob die Freundin des Lächelns kühn nach vorne blickt, doch da, wo ihre Füße gehen, das Gras sich angewidert windet? Singe uns dann das Schicksal der Göttin! Sind es gute Gesänge, wollen wir sie dem Meeresgott weitersingen, sind es aber schlechte Gesänge, etwa dass die Göttin an irgendeinem Ort verweile, warum auch immer, statt nach dem Meer zu gehen, wollen wir es ihm verschweigen.

Speio Muss ich wieder herhalten, ist ja klar, ihr bleibt beim Palast und kämmt euch die Haare.

Kymo Wer weiß, wie lange Aphrodite braucht, um zum paphischen Hain zu gelangen, den Weihrauch zu entzünden. Zu baden, sich zu waschen, sich zu salben.

Galene Wir werden zu tun haben, den Gott zu besänftigen, wenn ihm das Warten zur Last wird. Schnell zückt er den Dreizack und rammt ihn irgendwo hinein.

Halia Und dann haben! die Menschen ein Erdbeben.

Glauke (zu *Speio*) Aus Aphros, dem salz'gen Schaum geboren, ist Aphrodite irgendwie ja auch unsere Schwester!

Kymo (zu *Speio*) Sag ja!

Speio Denke ich an die Grotten über dem Meer wird mir bang. Eine, im glatten Fels, ist von Skylla, der Sechsköpfigen. Nach Westen, dem Reich des Erebos, des Gottes der Finsternis zu, öffnet sich das Felsloch.

Skyllas Hals ragt aus dem Schlund der Grotte und ihre sechs Köpfe suchen die Felsenwand ab nach Nahrung, oder stoßen ins Meer, einen Delfin zu schnappen. Und ich will nicht an die Höhle der göttlichen Charybdis denken! Hockt in der Höhle und saugt das Meer in sich ein, dreimal am Tag, und spuckt es, ebensoviele Male, wieder aus.

Glauke Iiiiiih!

Halia Speio, bleib hier!

Kymo Ja, vielleicht besser. Vergiss das mit da oben.

Speio Ach was, ich mach's! Und ich schicke euch Gesänge über ›Die vom Meer‹, die ›Schaumgeborene‹, über Aphrodite,

Alle Nereiden ›Tochter des Poseidon!‹

Speio steigt auf den Meeresspiegel.

Halia, Kymo, Glauke, Galene

Es schwimmt die Schwester nach dem Lande
Der Göttin Schicksal auszuspähen
Ob stein'ge Erde sie noch wandle
Zu Gras, so im Vorübergehen.
Ob Dürre nicht dem Fuß entspringe
Auf ihrem Weg nach Phabos' Meer
Davon, die mut'ge Speio singe
Dem Herz Poseidons tränenschwer.

Speio ist am Ufer angekommen. Sie entsteigt dem Wasser. An der Ostseite erklimmt sie den glatten Fels, dessen Spitze ewig unsichtbar bleibt, findet eine Höhle und hält Ausschau nach Aphrodite. Sie entdeckt die Goldene unter den Menschen.





I

Mars geht

